

Die entscheidende Sitzung verlief bis zum Schluß höchst dramatisch. Es wird über den Gang der Verhandlungen aus London berichtet: Der Vertreter der Regierung, Lord Morley, betonte vor allem nochmals, daß, wenn die Bo-

lage eine Niederlage erleiden sollte, die Regierung sofort, mit Einwilligung des Königs, die Ernennung von 400 bis 500 liberaler Peers vornehmen werde. Nach einem leidenschaftlichen Appell Lord Selbourns und Lord Curzons, der Vertreter der beiden in der Opposition herrschenden Anschauungen, schritt das Haus zur Abstimmung über die Frage, ob das Oberhaus auf den die Vorlage betreffenden Amendements Lansdownes bestehen solle oder nicht. Das war die kritische Frage, und wenn der Antrag Morlen, das Haus solle auf den Amendements nicht bestehen, verworfen worden wäre, wäre die Parlamentsbill gefallen und das Land hätte sich gegenüber einer neuen Krise befunden. Das Ergebnis der Abstimmung war lange zweifelhaft; allmählich wurde es jedoch klar, daß die Regierung gewonnen hatte, obwohl Lansdownes Anhänger viel zahlreicher waren, als man erwartet hatte. Aber auch die Regierung fand unerwartete Unterstützung. Mehrere Bischöfe und eine Anzahl unionistischer Peers stimmten mit der Regierung. In und vor den Wandelgängen drängten sich die Menschen und begrüßten Lansdowne und Morlen laut, als diese hinausgingen. Lord Lansdowne und seine Anhänger verließen nach der Abstimmung den Saal, um ihr Ergebnis draußen abzuwarten.

Als die obigen Abstimmungsergebnisse verkündet wurden, brachen die liberalen Peers in Hochrufe aus, während einige unionistische Peers zischen. Viele liberale Mitglieder des Unterhauses eilten rasch aus dem Oberhaus ins Unterhaus zurück, um diesem die gute Nachricht zu überbringen. Die Ministeriellen erhoben sich von ihren Plätzen und brachten Hochrufe aus. — Die Hauptbedeutung der angenommenen Vorlage beruht darin, daß hinfür das Oberhaus in bezug auf alle vom Unterhaus angenommenen Gesetze finanzieller Natur keinerlei Einspruchsrecht mehr besteht.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 13. und 14. August.

Sonnenaufgang 4²² (4²⁴) | Monduntergang 8³⁷ B. (9³⁷ B.)
Sonnenaufgang 7²⁷ | Mondaufgang 9³¹ N. (9³¹ N.)

13. August. 1802 Dichter Nikolaus Lenau in Göttingen geb. — 1816 Rechtslehrer Rudolf v. Gneist in Berlin geb. — 1837 Komponist Adolf Lorenz in Berlin geb. — 1906 Bagerischer Staatsmann Emil Freyher v. Mebel in München gest. — 1909 Theologe Adolf Kamphausen in Bonn gest.

14. August. 1826 Begründer der Behandlung der Lungentuberkulose Hermann Brehmer in Kurland geb. — 1837 Dichter Johannes Trojan in Danzig geb. — 1840 Psychiater Richard Freiherr v. Krafft-Ebing in Mannheim geb. — 1858 Maler August Dieffenbacher in Mannheim geb. — 1862 Prinz Heinrich von Preußen in Potsdam geb. — 1908 Philosoph Friedrich Paulsen in Steglitz gest.

Q Gereimte Zeitbilder. (Korff-Stadtbild.) Kindchen, sagte ich zu meinem Weibe, — diese Dipe brennt ja ganz erbärmlich; — wenn ich länger in der Stadtluft bleibe, — dann verschmelze und zerfließe ich förmlich. — Da schenke sie sofort mich zu verstehen — und sprach höhnisch lächelnd: meinetwegen — kannst du wieder mal auf Reisen gehen. — wenn's dir Spaß macht, ich hab' nichts dagegen. — Und auf meinen Koffer schrieb sie schnell — und gewissenhaft der Kreuze drei. — das mein Handgepäck in dem Hotel — kennst du nicht zu verwechseln sei. — Also fuhr ich quetschvergnügt von dannen, — glücklich kam ich an das Ziel der Fahrt. — wo ich vom Spalier linkerer Mannen — um mein Kofferchen gebeten ward. — Einem gab ich's, doch mit einem Blick — voll Verachtung dreht' er's hin und her, — endlich aber gab er mir's zurück — mit den Worten: das ist mir zu schwer. — Jeder von den Leuten nahm's und lachte, — jeden hörte ich das gleiche sagen, — bis ich schließlich mit im Innern dachte: — Na, ich kann den Koffer selber tragen. — Schwelgend schleppt' ich meine Last und ging — lange, bis man ein Hotel mir wies, — wo mich freundlich ein Portier empfing. — der mir seine Stimmereile pries. — Blödsinn aber hielt kein Angeht — zornig aus, als hörte ich ihn verlegt, — und er stößt den Koffer fort und forciert: — Tut mir leid, mein Herr, hier ist's besetzt. — So erging es mir, wohin ich kam, — bei dem einen so wie bei dem andern. — bis ich ärgerlich den Koffer nahm, — um so

schnell wie möglich heimzuwandern. — Wort raus im mein Nachtmahl aufgestellt. — als erwartete man mich zu Haus; — lächelnd grüßt mich meine Frau und wischt — auf dem Koffer die drei Kreuze aus.

II Maßnahmen der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gegen die drohende Futternot. Infolge der außerordentlichen Trockenheit, die in den letzten Wochen alle Hoffnungen auf einen zweiten Kleinschnitt und eine Grummeternte vernichtet hat — auch die Futterrüben und Kartoffeln werden nur einen geringen Ertrag geben — sehen sich die Landwirte fast überall vor die Frage gestellt, ob sie ihren derzeitigen Viehbestand den Winter über erhalten können. Im Interesse einer dauernd guten Milch- und Fleischversorgung ist diese Erhaltung naturgemäß mit allen Mitteln anzustreben. Die Landwirtschaftskammer warnt deshalb die Landwirte ihres Bezirkes dringend vor einer Verschleuderung des Viehes und gibt durch einen von Landwirtschaftsinspektor Reiser verfaßten Artikel wertvolle Anregungen für den in diesem Herbst noch vorzunehmenden Anbau von Futter sowie für eine Ansaat von Frühjahrsfutter und eine zweckmäßige Einrichtung der Winterfütterung. In Anbetracht des drohenden Notstandes hat die Landwirtschaftskammer außerdem aus ihren Mitteln einen größeren Betrag bereitgestellt, aus dem bedürftigen Landwirten, die eine größere Fläche mit Herbst- oder Frühjahrsfutter anbauen, ein Zuschuß von 15 bis 20% zu den Kosten des Saatgutes bewilligt werden soll. Die diesbezüglichen Anträge sind nach erfolgtem Saatgutbezug an die Vorsitzenden der landw. Bezirksvereine zu richten. Ferner hat die Landwirtschaftskammer bei dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einen dringenden Antrag auf Bewilligung einer besonderen Staatsbeihilfe für weitere Maßnahmen zur Vinderung der Futternot gestellt und sie ist schließlich mit dem Nass. Saathauverein in Verbindung getreten und hat diesen veranlaßt, alsbald einen größeren Abschluß von Futtersaatgut für die Herbstsaaten zu machen und dieses Saatgut den Landwirten des Kammerbezirkes zu Entschädigungspreisen zur Verfügung zu stellen. Die diesbezügliche Bekanntmachung sowie die vorgenannte Anleitung zu der Ansaat von Herbst- und Frühjahrsfutter können von der Landwirtschaftskammer bezogen werden.

Hachenburg, 12. August. Die diesjährige Hachenburger Kirmes wird heute, morgen und Montag gefeiert werden, aber nicht, wie dies anderwärts üblich ist, mit allerhand Tamtam, sondern in würdiger, man möchte sagen, familiärer Weise. Die Begehung dieses Lokalfestes ist aber auch ganz allgemein. Die vielen Kunden, die auf das Fest hin gebaden werden, geben recht einen Beweis dafür. Aber auch etwas anderes spricht noch für die Kirmesfeier als Allgemeinfest, und das ist die Stimmung aller Kreise, wie dies am trefflichsten wohl in dem Hachenburger Kirmesliede „hat der Hans auch graue Haare und ist Grotel alt wie er“ zum Ausdruck kommt. Was während des Kirmesfestes und Montags hier los ist, kann aus dem Anzeigenheft in heutiger Nummer ersehen werden. Unsere Polizeiverwaltung hat eine Verlängerung der Polizeistunde während der drei Tage angeordnet und zwar für Samstag bis 2 Uhr morgens, für Sonntag und Montag bis 3 Uhr morgens.

Vom Westerwald, 11. August. Die alte Kirchspielseinteilung, wie sie hier noch besteht, und die auf die frühere Kleinstaaterei zurückzuführen ist, hat allerlei sonderbare Erscheinungen und Unannehmlichkeiten im Gefolge, so daß eine baldige Aenderung notwendig er-

scheint. Der durch Oberhattert führende Bach scheidet das Dorf in zwei Hälften; die rechts vom Bach gebaute zum Kirchspiel Kropbach, die links nach Albstadt, und da auch Katholiken in Oberhattert wohnen, so haben auch katholische Pfarrer Seelsorge auszuüben, nämlich die von Marienstatt und Hachenburg. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in Steinebach, wo auch ein Bach, die Kirchspiele scheidet: die Leute rechts vom Bach gehören nach Albstadt, die links nach Dreifelden. Wer würdigerweise haben die nach Albstadt eingepfarrten ihre Ländereien zum größten Teil auf der Dreifelder Seite des Baches. Da aber Kirchensteuer nur von dem Grundbesitz erhoben werden kann, der im Kirchspiel selbst liegt, so sind die rechts vom Bach wohnenden Steinebacher fast ganz von der Kirchensteuer befreit. In Oberhattert kommt die Pfarrei Kropbach aus ähnlichen Gründen um die Kirchensteuer. Zum Kirchspiel Kropbach gehören auch die beiden Dörfer Aylgeln und Ludenbach, die etwa 10 bis 12 Kilometer vom Kirchspielsort entfernt sind. Die Evangelischen aus den beiden Dörfern gehen natürlich nur höchst selten in den Kirchspielsort in die Kirche, sie besuchen den Gottesdienst in dem etwa 5 Kilometer entfernten Hachenburg. Sehr selten treten sie deshalb auch mit ihrem Pfarrer in Verbindung. Recht störend ist der Zustand für die Konfirmanden, die im Winter den zweieinhalbstündigen Weg nach Kropbach machen müssen und meist in der Nacht erst zurückkehren. Ähnlich ist es mit Mudenbach und Hanwerth, die dicht bei Wählrod liegen und doch dem weit entfernten Kropbach angehören, obwohl der Kirchort von Wählrod fast seinen Schatten auf Hanwerth wirft. Die Bewohner von Bölsberg gehen regelmäßig nach Kropbach zur Kirche, eingepfarrt sind sie aber nach Marienberg. Daß unter den geschilderten Verhältnissen die persönliche Einwirkung des Pfarrers auf seine Kirchspielsleute notleidet, ist leicht zu verstehen. Die Kreissynode Marienberg hat denn auch beschlossen, auf eine baldige Konsolidierung der Kirchspiele hinzuwirken. (Wiesb. Tgl.)

Altentkirchen, 11. August. Heute brannte das ausgebeutete Venz'sche Sägewerk an der Köln-Frankfurter Straße nieder. Infolge des herrschenden Wassermangels waren alle Versuche, dem Hiesesbrand Einhalt zu tun, erfolglos.

Hersbach, 10. August. Im Laufe dieser Woche wird der Kaufmann Ruels mit dem von ihm erdachten und entworfenen Hydroplan auf dem großen Dreifelder Weiler die ersten „Flugversuche“ machen. Sollte der „Wasserflieger“ den an ihn gestellten Forderungen genügen, so soll die Idee patentiert werden. Der Termin für den ersten Versuch läßt sich nicht genau angeben, da noch einige kleinere Teile an dem Apparat fehlen.

Wiesbaden, 11. August. Anlässlich der 30. Generalversammlung des „Vereins nassauischer Land- und Forstwirte“, die vom 10. bis 12. September d. J. stattfindet und besonders glanzvoll sich gestalten dürfte, ist in Aussicht genommen, am 12. September ein landwirtschaftliches Rennen auf der Rennbahn Wiesbaden-Erdemheim abzuhalten. Die Anregung unterliegt zurzeit der Entscheidung des „Vereins für Hindernisse“ in Berlin. Am 10. September findet in der „Krone“ in Biebrich a. Rh. ein feierlicher Empfang der Teilnehmer statt, am 11. September wird in den Räumen der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße die Generalversammlung abgehalten, an die sich ein Festessen im Kurhaus anschließt.

Krausfurt a. M., 12. August. In einer Mansarden-

Korff-König und Genossen.

Von Artur Brehmer, Berlin.

„Baron“ Korff-König, der in Kallstadt hinter Schloss und Mauer sitzende Hochstapler, wird nun nach dem Beschluß des obersten Gerichtshofes in Bomban an Deutschland ausgeliefert. Binnen kurzem werden mir also die Ehre haben, ein Mitglied jener Verbrecherklasse kennen zu lernen, die an Zahl immer mehr zunimmt. Und den verfeinerten Sitten unserer Zeit entsprechend, haben sich auch die verbrecherischen Elemente der Gesellschaft diesen in geradezu verblüffender Weise angepasst. Der „Kasschemmende“ und der „Ludenfrige“ sind Typen, die zwar auch heute noch der Zahl nach das Übergewicht in der Gasse der dunklen Ehrenmänner haben; neben ihnen treten aber in immer größer werdender Zahl die Salon- diebe, die Gentlemanverbrecher und Hochstapler auf, die durch ihre elegante Erscheinung und ihr sicheres Auftreten jeden Verdacht unmöglich machen, als könnten sie etwas anderes sein, als Ehrenmänner vom Scheitel bis zur Sohle. Denn auch heute noch, und heute noch mehr als je, gilt das Wort von den Leibern, die die Leute machen. Wir finden heute nicht nur in Romanen und Romanen den Verbrecher in Rod, Frack und Mad; und die Verbrecher, die sich eine Uniform zulegen, vom Leutnant anwärts, sind so zahlreich, daß man eine kleine Armee damit kommandieren könnte. Überhaupt tun Rang und Titel ungeheuer viel, und wenn ein bekannter Berliner Kriminalkommissar das Wort paraphrasieren und sagt: „Der Hochstapler fängt beim Baron an“, so hat er recht. Allerdings: beim falschen Baron.

Viele ihrer Art legen sich auf den Verdrachswindel. Und wie sehr dieses Geschäft gerade in Berlin blüht, davon geben einige statistische Daten interessante Aufschlüsse. In den Listen der Kriminalpolizei werden nicht weniger als 3600 notorische Verdrachswindler geführt, die allerdings nicht durchweg Gentlemanverbrecher sind, sondern jedem Stande angehören, denn selbst der schwer verdiente Spargelkuchen der armen Kätchen oder Köchin ist vor den Verdrachswindlern nicht sicher. Viele werden sich auch hier nicht selten in die Uniform eines Verdrachswindlers, eines Disziplinsüchtigen oder eines Unteroffiziers. Noch beliebter aber ist die Uniform eines Eisenbahnners oder Postboten, die dem Schwindler einen gewissen Nimbus der Solidität verleiht und ihn als einen heimlich, der sein Auskommen hat und dem man ruhig „das Geld für die Möbel“ ausfolgen kann.

Zu den größten Gentlemanverbrechern gehören auch die Beduener großen Stils, die in den ersten Hotels ihre Gastrollen geben, kolossal schneidig aufgetreten, sehr viel Gepäck haben, die Koffer alle mit Etiketten allerhöchster Hotels besetzt, auf grauem Grunde als Gendarmen leben. Briefe mit

Elegien von Boten und Beichtknechten empfangen, Einladungen zu Diners und Soireen bei Grafen und Fürstinnen erhalten, in „momentaner Verlegenheit“ den Portier, den Zimmerkellner und sogar den Wäscher anpumpen und wenn man ihnen die Rechnung präsentiert, mit einem netten Sämmchen unter Zurücklassung ihrer Sachen verschwinden. Diese Sachen sind Koffer mit alten Lumpen und Makulatur. Aber — selbst die Koffer werden noch rekrutiert. Nicht von dem Hochstapler selbst, sondern von dem jammernden Altshändler, bei dem der „keine Herr“ sie gekauft. Auf Raten, unter Vorbehalt des Eigentumsrechts. Dieses Eigentumsrecht macht der arme „Verdrachse“, der oft ein „Schäfer“ oder Döhrer ist, der gemeinliche Sache mit dem Hochstapler gemacht hat, geltend, und — ob man will oder nicht — die Koffer, die meist auch von „Kasschemmenden“ (Diebstählen an Reismägen) betruben, müssen ihm, der seinen Schein vorweist, ausgeliefert werden.

Ein ganz genialer Trick eines Hoteliers war vor einigen Jahren der Schrecken und das Lachen der Berliner Hoteliers. Ein Engländer fuhr, in einen langen Mantel gehüllt, vor. Das große Gepäck hatte er auf dem Bahnhof gelassen, da er andern Tags weiterreisen wollte. Aber am andern Morgen gab's großen Krach, dem Engländer waren nachts die Koffer gestohlen worden — mit dem darin befindlichen baren Geld. Der Erfolg war eine Zeitlang immer der gleiche — der betreffende Hotelier zahlte, um unliebsames Aufsehen zu vermeiden, die Kasse und erstattete die angeblich gestohlene Barikasse zurück. Bis sich herausstellte, daß der Engländer ein Gauner war, der unter dem Schutz des langen Mantels — hosenlos ins Hotel einrückte. Daran hatte natürlich niemand gedacht.

Kein Wunder, daß die Hoteliers vorsichtig geworden sind und sich ihre eigenen Detektiven halten, die selber als Gentlemanzüge oder unter irgendeiner anderen unauffälligen Form dort weilen. Interessant aber und nur den Humor unserer Gentlemanverbrecher charakteristisch ist, daß einer derselben in einem ersten Hotel unter den Händen der Detektive, der glücklich war, dem „Fürsten S.“ momentan mit wagnis Wurf auszuweichen zu können, um sein Auto zu besorgen, mit diesem Betrage rechtzeitig hineingelockt hatte. — Das sind die einige Typen vom Schlage derer um „Baron“ Korff-König.

Vermischtes.

Der Autoseind in Nöten. Drei Herren fuhren nachts im Auto von Dijon nach Chalon, als plötzlich der eine als Lenker des Gefährts von einem ziemlich großen Stein getroffen wurde. Mr. Wege sah man einen Mann

forttauchen, der noch dazu arg auf die Automotoren schimpfte. Augenscheinlich war es ein Bauer, der sein Freund des modernen Gefährts war und der die Vorüberfahrenden mit Steinen bombardiert hatte. Im Nu waren die Insassen des Wagens herausgesprungen, liefen hinter dem Mann her, stellten ihn und machten ihn wehrlos. Dann nötigten sie ihn, mit zurück zu dem Automobil zu kommen. Was darin zu nehmen und — fort ging es, gut 50 Kilometer weit. Dann legten sie den Mann wieder auf die Straße und luden ihn freundlich ein, wieder nach Hause zu gehen. „50 Kilometer Spaziergang in der schönen Nacht, das wird Ihnen gewiß gut tun“, sagten sie, und um so sicher zu gehen, daß er den Spaziergang auch ausführte, nahmen sie ihm seine alte Silberne Uhr, sein Messer und alles, was er an Verdrachsbarem besaß, machten ein Postpaket daraus und schickten es am nächsten Morgen an seine Adresse.

Fliegenjäger sind unheimlich die eigenartigsten Gewerbebetreibenden. Es ist ein nächtliches und mühsames Gewerbe und besteht im Einsammeln der Eintagsfliegen, auch Augustfliegen genannt. Durch die enorme Hitze günstig, treten die Eintagsfliegen in diesem Jahre namentlich in wasserreichen Gegenden außerordentlich zahl auf und umschwärmen abends die großen Laternen, die Glöfen der elektrischen Beleuchtung usw., bis sie schließlich tot zur Erde fallen. Oft ist der Boden zentimeterhoch von ihnen bedeckt. Hier ernten nun die Fliegenjäger, sammeln die toten Eintagsfliegen ein, trocknen sie vorsichtig und verkaufen sie dann an die Vogelhändler, die sie als vorzügliche Nahrung für kleine Stubenvögel und auch als Fischfutter selbst an. Ein Liter getrockneter Eintagsfliegen wird durchschnittlich mit 50 Pfennig bezahlt.

Ein Hundebrief. Recht harte Nüsse gibt es bei der Post oft zu knacken. Es vergeht fast keine Woche, wo nicht über die Fingerei der Postbeamten geschrieben wird. So wird jetzt wieder ein solcher Fall aus Kopenhagen mitgeteilt. Das Postamt in Kopenhagen erhielt kürzlich eine Postkarte mit der rätselhaften Adresse: „Doggie“. Die Postbeamten hatten verblüfft und schnell nach langen Überlegen das Rätsel gelöst, und die Karte kam dem Adressaten richtig in die Hände. Allerdings entpuppte sich der Empfänger als ein — kleiner Dadel.

grabung hat man hier gestern Abend das in weiten
Kreisen bekannte Ehepaar Dorschel tot aufgefunden.
Aus einem hinterlassenen Schreiben geht hervor, daß
der 73jährige Ehemann seine um zwei Jahre jüngere
Frau zuerst erschossen und dann Selbstmord begangen
hat. Die Ursache ist in finanziellen Schwierigkeiten zu
suchen.

Coblenz, 10. August. Am vergangenen Montag morgen um 6 Uhr schwamm der 41jährige Bäckermeister Ulfelbach von Mainz ab und kam am Abend desselben Tages um 8 Uhr nach Durchschwimmung der 100 Kilometer langen Strecke wohlbehalten in Koblenz an. Ulfelbach hat die Strecke ohne Aufenthalt durchschwommen. Viele Leistung im Schwimmen dürfte dem Bäckermeister Ulfelbach so leicht niemand nachmachen.

Nah und fern.

Ein Neues preussisches Staatsbergwerk. Die preussische Bergverwaltung hat beschlossen, auf dem nördlichen Vorpommern unweit des Landstädtchens Osten ein Steinkohlenbergwerk zu erschließen. Im Jahre 1898 wurden dort von Privatbesitzern vier Bohrlöcher niedergebracht, wobei man in einer Tiefe von 700 bis 800 Metern ein Steinkohlengebirge erreichte, das von außerordentlicher Mächtigkeit zu sein scheint. Durch Vermittlung des Oberbergrates gingen die Grubenselder in den Besitz des preussischen Staates über, der jetzt mit Rücksicht auf ihre günstige Lage zu beiden Seiten des Dortmund-Ems-Kanals die Aufschließung dieser Felder beabsichtigt.

o Staatliche Vinderung des Streumangels. Der durch die Dürre hervorgerufene Mangel an Streumaterial hat die Viehzucht treibende Landbevölkerung in arge Verlegenheit gebracht. Das bei der Ernte gewonnene Stroh muß zu Futterweiden verwendet werden, und es fehlt deshalb in allen mit Viehhaltung verbundenen Betrieben an dem notwendigen Streumaterial. Durch Vermittlung der Oberförstereien und der Gemeindevorstellungen sind die Regierungen um Überlassung von Waldstreu gebeten worden. In den Geklommenjahren 1894, 1895 sowie 1896 hatte der Forstfiskus ebenfalls die Ehre, daß Waldstreu anbeirahnt kostentret enoe annelt merlen durfte.

Der Straßburger Geldbriefträgerüberfall ist nun aufgeführt. Der Räuber, der in Straßburg i. E. den Geldbriefträger Bocher überfiel und sich nach Mithingen seines verbrecherischen Vorhabens selbst erschoss, hat, ist zweifellos festgestellt, daß der 24-jährige Red. Candidat Hans Hoffmann, geboren zu Schleiden bei Bromberg, am 3. Juli in Charlottenburga gewohnt, hat.

6 Zur Kettenexplosion auf dem Rheindampfer
„Gutenberg“. Jetzt hat sich die Zahl der Toten auf
sechs erhöht. Nachträglich fand man noch die Leiche einer
Dame, vor ihr werden die Leichen eines kleinen Mädchens
und eines Dieners. Die Ursache des Unfalls ist bisher
nicht aufgeklärt. Es wird daran erinnert, daß 1890 eine
ähnliche Explosion auf demselben Dampfer bei Holandsch
erfolgte. Damals riß plötzlich der Kessel, und sechs Per-
sonen wurden getödtet.

• **Viehsch драма eines freiherrlichen Schülers.** Vor einigen Monaten hatte sich in der Gemeinde Ris-Barda bei Budapest der Abstammung eines Adelsgehelechts, Baron Ludwig Berenxi, als selbständiger Schuhmacher niedergelassen. Er führte mit seiner Geliebten, einem hübschen, jungen Mädchen namens Elisabeth Jaczan, einen gemeinsamen Haushalt. Zwischen dem Paar entstand dieser Tage ein heftiger Streit, in dessen Verlauf Baron Berenxi seine Geliebte niederschloß; der Tod trat auf der Stelle ein. Hieraus gab er gegen sich selbst fünf Schüsse ab. B. wurde schwerverletzt ins Spital gebracht.

62 Menschen erretteten. Das französische Baſelboot „Emr“ ist in der Nähe von Gibraltar bei Larica im dichten Nebel mit dem englischen Dampfer „Silverton“ zusammengestoßen. Die „Emr“ erhielt ein großes Loch und sank innerhalb weniger Minuten. Die Mannschaft des englischen Dampfers leistete der Belagerten des französischen Bootes heroische Hilfe. Trotzdem gelang es ihr nur 26 Personen der „Emr“ zu retten, während 62 den Tod in den Wellen fanden.

Bunte Tages-Chronik.
Magdeburg, 11. Aug. Der hiesige Verein für Luftschifffahrt teilt zu dem Unfall des Ballons „Magdeburg“ mit, daß es sich nicht um einen Hitzungs handle, sondern um eine durch die Verhältnisse in oberen Luftschichten notwendig gewordene eilige Landung.

Magdeburg, 11. Aug.
und Sachhandlung N. Stuhl

München, 11. Aug. Beim Einfahren von Benzln in ein Automobil ist in Tegernsee zunächst die Stellung, dann das ganze Hotel „Zur Post“ in Brand geraten und mit drei Nebenhäusern dem Brand zum Opfer gefallen.

Brann, 11. Aug. Auf dem Annalschacht bei Brüg wurden sieben Bergleute durch giftige Gase betäubt, zwei starben. Die übrigen sind lebensgefährlich erkrankt.

Triest, 11. Aug. Hier sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Amsterdam, 11. Aug. Im hiesigen Hafen brach in einem Lagerhaus für Wolle und Baumwolle Feuer aus, das die umliegenden Lagerplätze für Dols und Stroh sowie die zahlreichen großen Häuser der angrenzenden Straßen bedrohte. Der angerichtete Schaden wird auf vier Millionen Frank geschätzt.

Shanghai, 11. Aug. Der Pest sind hier bereits vier-
zehn Menschen zum Opfer gefallen: fünf Kranke sind noch
im Hospital in Behandlung. Die Betroffenen sind sämtlich
Chinesen.

Neuestes aus den Witzblättern.

Auszeichnung. „Sie waren bei dem Herrn Bro-
 tessier ursprünglich als Wirtinasterin, er hat Sie geheiratet.
 wie ich hörte — sind Sie zufrieden?“ — „O sehr! Sogar
 den Lohn zahlt er mir weiter!“ (Fliegende Blätter.)

Welt und Wissen.
= Doppelmikroskop. An Mikroskopen macht sich gelegentlich ein Mangel bemerkbar, der namentlich bei der Verfolgung

Welt und Wissen.

Wieviel Zeitschriften gibt es in der Welt? Nach einer Statistik des Internationalen Instituts für Bibliographie betrug die Zahl der Zeitschriften im Jahre 1908 in den Hauptländern Europas: in Frankreich 8940, in Deutschland 8050, in England 4329, in Italien 3068, in Belgien 2023.

Handels-Zeitung.

Handels-Zeitung.

Berlin, 11. Aug. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 25,75—25,50. Feinste Marken über Notis degalirt. Gehauptet. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 21,50—23,00. Abn. im September 22,15—22—22,10, Oktober 22,15—22—22,10, December 22,35 bis 22,25. Feit. — Rüböl. Abn. im Oktober 64,60—64,70 bis 64,40, December 64,40—64,10—64,30. Feiter.

Wiesbaden, 10. August. (Furugemarkt.) 100 Hilo Hafer (alt) 19.50—19.60 M., Richtstroh 4.40—6.00 M., Heu (alt) 9.50 M., (neu) 7.40—8.00 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 22 Wagen mit Stroh und Heu.

Eingefandt.

„Was du nicht bist, das wage nicht zu scheinen.“

...

...

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst.

Abonnement bei allen Buchhandlungen und

Kein Befucher der Stadt Münden

Theatinerstraße 47^{III} befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meißendorfer-Blätter

~~200~~ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ~~200~~

Bekanntmachung.

Das Besprühen mit Schläuchen von Gärten, Bäumen, Straßen usw. wird, so lange als wie die Wasserleitung täglich abgesperrt sein wird, bei Vermeidung einer Strafe von fünf Mark für einen jeden einzelnen Fall, hiermit verboten.

Hachenburg, den 10. August 1911.

Die Polizeiverwaltung:
J. B. Winter.

Anlässlich der Kirmesfeier wird die Polizeistunde am 12. d. M. bis zwei Uhr und am 13. und 14. d. M. hiermit allgemein bis drei Uhr nachts verlängert.

Hachenburg, den 11. August 1911.

Die Polizeiverwaltung
J. B. Winter, 1. Beigeordneter.

Turnverein Hachenburg.

Die Mitglieder, welche sich an der Fahnenweihe des Turnverein Marienberg beteiligen wollen, wollen sich zu gemeinsamen Marsche dorthin nächsten Sonntag 2 1/2 Uhr am Bahnhof einfinden.

Der Vorstand des Turnverein.

P. Schaar, Prozeßagent

Hachenburg, Schloßberg Nr. 5.

Beitreibung von Forderungen
Klagen — Gesuche — Reklamationen
Vertretungen vor Gericht
Vormundschaftsrechnungen — Versteigerungen
Anfertigung von Verträgen
Ratserteilung usw.

Kirmes Hachenburg. Hotel Westend.

Sonntag den 13., Montag den 14. und
Sonntag den 20. August
von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Es ladet freundlichst ein **H. Gaas.**

Hotel Nassauer Hof Hachenburg.

Am Kirmes-Sonntag den 13. August 1911
morgens von 11 Uhr ab bei freiem Eintritt

Frühschoppen-Konzert

ausgeführt vom Musikverein Hachenburg
abends von 9 Uhr ab

Großer Ball.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Carl Henney.

1 Waggonladung

Wirtschaftsöfen

Oekonomie- und

Haushaltungsherde

in allen gangbaren Größen und Preislagen
ist eingetroffen.

Beachten Sie bitte meinen neuen Ausstellungsraum.

C. v. St. George, Hachenburg.

Visitenkarten in neuesten Mustern

liefert billigst

Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Gartenwirtschaft Fr. Friedrich Hachenburg.

Am Kirmes-Sonntag nachmittags Tanzbelustigung.

Am Kirmes-Montag morgens von 9 1/2 Uhr Frühschoppen-Konzert mit Preiskegeln

nachmittags Tanzbelustigung abends 9 Uhr Ball.

Es ladet freundlichst ein **Franz Friedrich.**

Trauringe

„Fugenlos“ (ohne Lötstuge)

anerkannt bestes Fabrikat in 333 u. 585 gestempelt,
sind in allen Größen stets auf Lager und verkaufe die-
selben äußerst billig.

Diese Ringe können, falls es einmal nötig werden sollte, auf
meiner Maschine ohne Aufschneiden verengert oder erweitert werden.

Hugo Backhaus, Hachenburg

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Bei dieser Hitze

wirkt ungemein erfrischend ein Glas

Citronen-, Himbeer-, Kirsch-, Waldmeister-, oder
Erdbeer-Bimonade.

1/2 Teelöffel dieses Fruchtextraktes in ein Glas Zuckerwasser
genügt zur Herstellung einer köstlich schmeckenden Limonade.

Reichel's Frucht-Extrakt

in Flaschen zu 75 Pfg.

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Weltbekannte neueste Singer-Nähmaschine Krone I.

rück- und vorwärtsnähend, vernagelt zugleich jede Naht.
Diese Neuheit sehr praktisch, für Schneiderinnen, wendige,
Nähmaschinen- und Fahrrad- Grossfirma M. Jacobsohn,
Berlin N. 24, Linsenstr. 126. Seit 33 Jahren Lieferant
von Post-, preuß. Staats- u. Reichsbahn-Beamten-Ver-
einen, Lehrern, Militär- und Krieger-Verbänden, versendet die
hochwertige Nähmaschine Krone I mit hygienischer
Fußpedale für alle Arten Schneiderarbeiten. 44, 46, 48, 50 M.
Zweijährige Probefrist. 5 Jahre Garantie. Jubiläum-Katalog
gratis. Leser dieser Zeitung glückliche Verkauferpreise.
Jede Maschine sticht und stopft.

Fahrräder von M. 33 an
Militär- und Zivilrad
in der besten Neuzeit
Hart- und Stahlräder, prima
Pneumatik, 20 Zoll, 24 Zoll,
26 Zoll, 28 Zoll, 30 Zoll,
32 Zoll, 34 Zoll, 36 Zoll,
38 Zoll, 40 Zoll, 42 Zoll,
44 Zoll, 46 Zoll, 48 Zoll,
50 Zoll, 52 Zoll, 54 Zoll,
56 Zoll, 58 Zoll, 60 Zoll,
62 Zoll, 64 Zoll, 66 Zoll,
68 Zoll, 70 Zoll, 72 Zoll,
74 Zoll, 76 Zoll, 78 Zoll,
80 Zoll, 82 Zoll, 84 Zoll,
86 Zoll, 88 Zoll, 90 Zoll,
92 Zoll, 94 Zoll, 96 Zoll,
98 Zoll, 100 Zoll.

Billige Kolonialwaren im Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Rosenaus Diamantmehl	5 Pfund	85 Pfg.
Stampfzucker	1 „	23 „
Würfelzucker	1 „	25 „
Gut Zucker	1 „	23 „
Korinthen, entstielt	1 „	35 „
Kosinen	1 „	52 „
Sultaninen	1 „	58 „
Mandeln	1 „	110 „
Rangon-Reis	1 „	17 „
prima Patna-Tafelreis	1 „	23 „
Mittel-Linsen	1 „	13 „
Viktoria-Erbisen	1 „	15 „
Mittel-Bohnen	1 „	16 „
Echt landierter Kornkaffee	1 „	23 „
Prima Bohnen-Kaffee gebrannt	1 „	135 „
Back- und Puddingpulver	3 Pakete	25 „
Fliegenfänger	1 Stück	5 „
5 Pfund Kunstgelee in Emailtopf		155 „
10 Pfund Kunstgelee in Eimer		265 „
Reine Erdbeermarmelade		
aus diesjährigen feinsten Früchten Pfund		40 Pfg.

Besonders preiswert

Prima Rohkaffee 1 Pfund 120 Pfg.
(große blaue Bohnen)

Brennspiritus Marke „herold“

30 (Starker 32 Vol. %) 90 Vol. %
Bf. für Hochzwecke

95 Vol. % (Starker 36 Vol. %)
Bf. für Hochzwecke

Überall erhältlich!

Auswahl aller Bezugsquellen für Wein-
verläufe und Weinverkauf bereitwilligst

Spiritus-Zentrale, Berlin W. O.

jetzt billiger



persil

Wissen Sie schon,
daß Persil Ihnen die Wäsche nicht nur
von selbst wäscht,
sondern daß es Ihnen die Wäsche auch schon und
erhält? Wenn nicht, dann überzeugen Sie sich durch
einen Versuch.
Erhältlich nur in Original-Paketen.
Alleinige Fabrikanten
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, auch der weltberühmte

Henkels Bleich-Soda.

Glaserdiamanten
stets zu Fabrikpreisen am Lager.
Karl Balduß, Hachenburg.

Kaufet nichts anderes
gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung,
Krampl- und Keuchhusten als die
feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den drei Cannen.

5900 notar. begl.
Zeugn. von
Privaten verbürgen den sicheren
Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in den Kolonialwaren-
handlungen von Rob. Heidhardt
u. Alex. Gerhartz in Hdr. Gustav
Hermann in Hachenburg, Ludwig
Jungbluth in Grenzhausen.

Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche und
Zubehör zu vermieten.

Schmidt, Rechnungsführer
Hachenburg.

Junges Mädchen

zu Kindern gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. d. H.

Mädchen

gegen hohen Lohn nach auswärts
gesucht; am liebsten solches, das
schon längere Zeit ordentlich
Näheres bei Frau St. Grube
Hachenburg.

Heiratsge such.

Ein Fabrikant in schönster Stadt
Hessens, es fehlt mir an aufgebore-
nener Damenbekanntschaft, er-
suche daher auf diesem ja nicht
mehr ungewöhnlichen Wege ein
liebliches Mädchen aus dem be-
borgenen zu holen. Bin 40 Jahre
von naturfrohem Gemüte, arbeits-
freudiger Tätigkeit, musikalisch,
Damen, welchen an einer glücklichen
Ehe gelegen ist, wollen mit ver-
trauensvoll selbstgeschriebener Che-
te zuleben unter Angabe näherer
Verhältnisse. Vermögen erübrigt
doch nicht Bedingung. Offerten
an die Geschäftsstelle d. H. unter
R. S. 100.

Zuchthühner

M. 1.50—2.00
enten M. 2.00

Gr. Niesengänse M. 4.50—5.00
versendet

Fr. Richter, Eilsfeld Sieg.
Preisliste gratis.

la. Neue Kartoffeln

Kaiserkrone
und gelbbelagte Ware

offeriert billigt

Hermann Feix,
Limburg a. d. Lahn.

Telefon Nr. 207.

Grünen Schlackensand

liefert die

A.-G. Charlottenhütte
Niederschelden-Sieg.

Schwächezustände

Nervenleiden, Schlaflosigkeit, Blau-
armut usw. kann jeder selbst
ständig beseitigen. Neue Heilmittel
kostenlos gegen Rückmarke
P. Coellin, Friedrichshagen-Berlin

Fahrräder

Brennabor und Pharo
mit Freilauf schon von
M. an. Volle Garantie
Teilzahlungen gestattet.

Karl Balduß, Hachenburg